

*Bei der Unterzeichnung des Abkommens zwischen Regierung und FARC war in Havanna auch Henry Acosta anwesend, der Mann, der den ersten Kontakt zur FARC für die Regierung herstellte.*

*SEMANA, wo bereits im Oktober 2014 über Acosta und seine Vermittlungstätigkeit berichtet wurde(s. „Der Unternehmerfreund von „Catatumbo“), porträtiert und interviewt ihn erneut in Havanna am 23.6.2016:*

### **Der Mann, der den Grundstein legte für den Prozess mit der FARC**

Seine Anwesenheit war unbeobachtet zwischen den Dutzenden Persönlichkeiten und Zeugen beim Abschluss der Vereinbarung zwischen Regierung und FARC über die Feuereinstellung. Er war nicht gerade das meistgesuchte Ziel der Kameras. Still und diskret, so wie er sich immer benahm. So wohnte er dem erneuten Handschlag von Präsident Juan Manuel Santos und dem Guerrillakommandeur Timoleón Jiménez alias „Timochenko“ bei. Aber doch vielleicht im Bewusstsein, dass er, wenn denn der 23. Juni 2016 ein historischer Tag sein sollte, damit beauftragt gewesen war, den Stein ins Rollen zu bringen.

Henry Acosta, ein Mann von kleiner Statur, der in einfachen Worten redet, wurde geboren in Génova, jenem Ort im Departement Quindío, aus dem auch Manuel Marulanda Vélez stammte, einer der ersten bewaffneten Kämpfer der FARC. Er war ein Jugendfreund von Pablo Catatumbo, mit dem diese Geschichte eigentlich beginnt. Der erste Briefwechsel, der Austausch von Nachrichten. Acosta war der Erstkontakt, der erste Abgesandte, der Antreiber des Friedensprozesses, der im Unterschied zu seinen Vorgängern zu einem historischen Vorschlag gelangte: Die FARC solle aufhören, Guerrilla zu sein und sich in eine politische Organisation verwandeln.

Mit einem Detailgedächtnis, dem kein Datum und keine Uhrzeit entgeht, herrscht Acosta über die große Geschichte des Friedensprozesses, die er eines Tages zu erzählen bereit sein wird. Er allein und niemand anderes hütete das größte Geheimnis der jüngsten Geschichte des Landes: Die Sondierungsgespräche im Süden des Landes, die dazu führten, dass FARC und Regierung sich zusammensetzten.

Auch war er, wie man in Havanna erzählt, eine Schlüsselfigur in kritischen Momenten, wenn der Prozess ins Stocken geriet. Er trug „sein Sandkorn bei“, wozu er immer bereit war, von seinen ersten Annäherungen an, die keinen Erfolg hatten. Aber er gab nie auf. Jetzt, nachdem das Abkommen zur Beendigung des Krieges Wirklichkeit ist, wollte der Unternehmer einige seiner Geheimnisse offenbaren.

SEMANA sprach in Havanna einige Minuten mit dem Mann, der einer der Väter des Friedensprozesses gewesen ist.

#### ***Kursiv: Zitate Acosta***

*Wir begannen 2002, zusammen mit meiner Frau Julieta, die mir immer den Rücken gestärkt hat. Heute, wie Raúl Castro sagte, gibt es keinen Weg zurück, es ist der wahre Punkt ohne Umkehr nach vielen Jahren erreicht. Beginnen wir mit Präsident Álvaro Uribe.*

Gefragt, warum unter Präsident Uribe kein Friedensprozess in Gang kam, erinnert Acosta an den 16. Juni 2006, an ein im Hotel Intercontinental in Cali mit dem damaligen Präsidenten geführtes Gespräch: *Henry, sag ihnen (der FARC), dass sie die Waffen abgeben, und dann werde ich mit Sarkozy reden, damit er sie dort aufnimmt.*

Antwort Acosta: *Herr Präsident, das werde ich ihnen nicht sagen, weil das alle Möglichkeiten zum Dialog versperren würde, und außerdem weise ich Sie darauf hin, dass das Gesetz zur Verbannung in diesem Land seit mehr als hundert Jahren außer Kraft ist.*

Mit Präsident Santos lief es anders, sagt Acosta. *Präsident Santos dagegen sagte zu mir: Henry, sag ihnen, dass wir uns zusammensetzen sollten, um uns darüber zu unterhalten, wie wir die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Ursachen des Konflikts überwinden können, und wenn sie es wünschen, können wir auch über ihre „Bolivarianische Plattform“ diskutieren.*

*Demnach besteht der große Unterschied darin, dass Präsident Uribe einziges Interesse darin bestand, die FARC zur Unterwerfung zu zwingen. Dagegen sagte Santos klar, dass er einen Prozess des Ausgleichs wollte. Daher kommt es auch, dass man den Terminus „Niederlegung der Waffen“ und nicht den der „Waffenabgabe“ benutzt.*

Nach der Tätigkeit für Uribe machte Acosta auf eigene Rechnung weiter. Das Datum des Beginns des laufenden Friedensprozesses hat der Unternehmer gleichfalls im Kopf. Es ist der 7. September 2010, der Tag, an dem Präsident Santos über Acosta seine erste Nachricht an die FARC sandte.

*Am 22. September wurde Mono Jojoy (Chef der militärischen Operationen der FARC, A.d.Ü.) getötet und am 15. Oktober kam die Antwort der FARC, in der sie sagte, sie sei bereit einen Dialog zu eröffnen. Die Zeit verstrich und 13 Monate später wurde Alfonso Cano (Oberkommandierender FARC, A.d.Ü.) getötet. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass die FARC trotz dieser Geschehnisse ihr Ja zu Gesprächen aufrechterhielt. Man nennt so etwas guten Willen.*

Der Rest der Geschichte ist weitgehend bekannt. *Es würde zu lange dauern zu erzählen, wie der Prozess in seinen Einzelheiten verlief, aber Acosta erinnert sich an eine entscheidende Tatsache, die dazu beitrug, dass die Verhandlungen zu dem Erfolg vom 23. Juni 2016 vorankamen: Als Timochenko nach Havanna kam und dort blieb, eröffnete das dem Verhandlungsprozess mehr Möglichkeiten, einfach weil eben der Chef der FARC präsent war. Und meine Botschaften gingen auf diskretem Weg von Präsident Santos zu Kommandant Timochenko und umgekehrt.*

### **Semana: Haben Sie irgendeine Nachricht für Expräsident Uribe?**

*Vor zwei Monaten führten wir ein langes Telefongespräch und als Uribe mich erkannte, fragte er: Lieber Harry, wie geht es Ihnen? Und ich sage ihm von hier aus: Präsident, springen Sie auf diesen historischen Zug, der nicht mehr zurückfahren wird. Es gibt Möglichkeiten, auf den Zug aufzuspringen, und zwar mit Würde. So haben wir uns unterhalten, das habe ich ihm gesagt.*